Freitag, 1. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7579. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Lotterie.

Bei der am 31. d. fortgesetzten Ziehung fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rℳ auf No. 14,419. 4 Gewinne von 2000 Rℳ fielen auf No. 5655 7169 85,053 und 94,054.

37 Gewinne von 1000 Rℳ fielen auf No. 1439 3524 4227 18,651 19,987 20,820 21,790 24,261 26,643 26,658 27,724 28,327 29,088 29,592 34,370 39,112 43,161 46,390 46,739 48,015 52,175 53,542 56,939 58,375 58,684 62,086 64,089 64,281 67,713 70 845 74,227 81,245 84,364 84,370 86,794 91,767 94,764.

51 Gewinne von 500 Rℳ auf No. 85 769 4045 4714 6971 10,728 10,871 11,437 12,215 17,938 20,234 20,839 21,081 22,832 22,906 23,382 32,499 33,694 37,585 38,405 39,095 40,918 42,501 42,955 43,406 48,836 51,332 53,482 54,018 54,212 54,552 55,029 55,500 56,193 58,249 61,891 62,988 64,662 67,164 68,464 71,330 75,852 79,877 82,967 86,181 87,315 90,849 91,441 94,402 94,461 und 94,702.

66 Gewinne von 200 Rℳ auf Nr. 2283 2924 3589 4190 6111 6330 6509 7122 10,610 11,756 13,946 13,958 14,165 18,166 18,619 20,339 21,033 21,992 23,039 24,702 25,630 28,085 30,364 32,958 33,035 33,104 33,159 34,262 35,378 35,942 37,198 37,294 38,693 40,634 45,343 48,278 48,961 49,186 54,742 54,976 55,133 55,444 58,909 59,207 60,943 61,259 61,827 62,799 63,276 64,945 68,656 72,011 81,892 82,836 83,425 83,800 85,243 88,262 88,347 88,613 88,843 89,733 91,179 93,058 93,980 und 94,162.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 31. Oct. Die Deputation der Handelskammer zu Manchester hat über eine Unterredung mit Earl Granville Bericht erstattet, wonach der Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich jetzt zweifellos erscheint. Ueber die Bestimmungen des neuen Vertrages theilt der Bericht mit, daß der im Vertrage von 1860 festgesetzte Tarif in Kraft bleibt, jedoch unter Zuschlag einer Compensationssteuer, welche der den französischen Producenten auferlegten Rohstoffsteuer gleichkommt. Für den Verkehr der englischen Schiffe in französischen Häfen tritt die Vereinbarung vom 19. April 1866 wieder in Geltung. England erhält außerdem volle Freiheit, die Eingangszölle auf Wien nach seinem Belieben festzusetzen. Frankreich ist die Befugniß eingeräumt, die Zölle auf Einfuhrartikel jeglichen Industriezweiges jeder Zeit erhöhen zu dürfen, muß aber hiervon 6 Monate vorher Anzeige machen. Voraussetzung ist auch die Zustimmung der anderen Vertragsmächte. Die Dauer des Vertrages ist bis zum 31. Dezember 1876 festgesetzt. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Brasilien ist der zwischen Brasilien und der argentinischen Conföderation obwaltende Zwist gütlich beigelegt und hat der brasilianische Minister des Auswärtigen dem argentinischen unterm 2. d. M. die Mittheilung zugehen lassen, daß durch des letzteren Erklärung, er habe durch seine früheren Noten eine Beleidigung der brasilianischen Regierung nicht beabsichtigt, diese sich für befriedigt halte und den Wunsch theile, die Allianz mit der argentinischen Republik fortzusetzen.

— Gestern ist in Wexford (Irland) ein Cholerafall mit töotlichem Ausgang vorgekommen.

Paris, 31. Oct. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Protest sämmtlicher bei dem Banket in La Fère betheiligt gewesenen Offiziere gegen die dem betreffenden Vorgange seitens der „Indépendance belge“ gegebene Darstellung. Es werden die bezüglichen Mittheilungen dieses Blattes über vorgekommene antirepublikanische Demonstrationen auf das Formellste und Bündigste als perfide Insinuationen und verläumderische Erfindungen bezeichnet. — Thiers wird heute Graf Arnim empfangen. — Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers und der Demission des Seinepräfekten erhalten sich.

Brüssel, 31. Octbr. Die hier versammelte Conferenz zur Besprechung der Verhältnisse der Juden in Rumänien hat ein Executiv-Comité ernannt, welches seinen Sitz in Wien haben soll. Dasselbe ist beauftragt, alle Mittel anzuwenden, um die moralische und materielle Lage der rumänischen Juden, namentlich durch Errichtung von Schulen, zu verbessern.

Newyork, 30. Oct. Die Proclamation des Präsidenten Grant, in welcher verschiedene Differenzialzölle eingeführt werden, ist nunmehr doch unter heutigem Datum veröffentlicht worden.

Der Schluß des Landtags.

△* Berlin, 31. Oct.

Der selige Stahl hatte Recht: „Das Herrenhaus kann gebrochen, aber nicht gebeugt werden.“ Die Junker haben heute Farbe bekannt und wir zürnen ihnen darum nicht. Solche Gegensätze sind nicht zu vermitteln und zu versöhnen; der Kampf muß ausgekämpft werden und es soll sich jetzt zeigen, ob die Regierung ihren Worten die nothwendigen Handlungen nachfolgen lassen wird.

Der heutige Schlußact im Herrenhause — entscheidend hoffentlich für die nächste Entwickelung unserer inneren Verhältnisse — ging unter verhältnißmäßig geringer Theilnahme des Publikums vor sich. Nur die Tribüne der Mitglieder des Abgeordnetenhauses war zahlreich besetzt. Unten im Sitzungssaale war die Schaar der Anhänger Kleist-Retzows und des Grafen zur Lippe vollzählig erschienen, — um 10 Köpfe stärker als bei den Abstimmungen der letzten Tage. Eine gewisse Schwüle lag über dem Hause; man eilte über die letzten Paragraphen der Kreisordnung hinweg zur Schlußscene des Dramas. Nur der alte Senfft-Pilsach — sein großer Kopf stach heute finster aus der großen altväterischen Halsbinde heraus — benutzte den § 193 (nebensächlichen Inhalts), um mit Citaten aus Schiller seine Freunde zum Kampf gegen die revolutionären Bestrebungen dieser heidnischen Zeit anzufeuern. Der Präsident ließ dem wunderlichen Pathos des alten Herrn, der über alles Andere sprach, nur nicht über den § 193 der Kreisordnung, freien Lauf. Fast Niemand hörte auf ihn, seine Citate aus Schiller gingen in der Unruhe des Hauses verloren. Allgemeine Stille trat ein, als nach Beendigung der Berathung der Minister des Innern noch einmal das Wort erbat. Alles drängte sich dem Ministertische zu. Graf Eulenburg sprach heute fest und bestimmt. Den wesentlichsten Theil seiner Erklärung, die vorher im Ministerrath festgestellt war und die Billigung des Königs erhalten, verlas er. Sie kennen dieselbe bereits. Sie wurde lautlos angehört, nur am Schluß, der für den Fall der Ablehnung der Kreisordnung alle zuläßsigen constitutionellen Maßregeln zur Durchführung des Gesetzes ankündigte, erscholl auf der linken Seite Beifall. Unmittelbar darauf sprach Kleist-Retzow bestimmter, rücksichtsloser als der Minister. „Weit hinaus — rief der fanatische und beredte Vorkämpfer der Junker — haben wir die Hand zur Versöhnung hinausgestreckt. (Oho! links.) Ja wohl, m. H., weithinaus und dafür sollte man uns dankbar sein. Statt dessen erklärt man unsere Beschlüsse für unannehmbar. So sind wir denn gezwungen, unsere Selbstständigkeit zu wahren und die Grundsäulen des Staates, welche bei diesem Gesetze in Frage stehen, soweit als wir vermögen, aufrecht zu erhalten. Die Sache steht uns höher, als die Minister. Die Folgen, welche eintreten, können wir nicht verhindern, die Verantwortung fällt die Minister. Wir sagen: Nein!“ Das laute, kräftige Bravo, welches dieser Rede folgte, konnte als Vorabstimmung gelten. Die Kreisordnung war abgelehnt und damit der Bruch der Majorität des Herrenhauses mit der Regierung und der gewählten Vertretung des Landes vollzogen. Alle weitere Verhandlung ist überflüssig. Der Landtag wird morgen geschlossen. Bis zur Eröffnung der neuen Session (12. Nov.) soll das Ministerium, dessen Demissionsgesuch vom Kaiser nicht angenommen ist, die zur Umgestaltung des Herrenhauses erforderlichen Maßregeln ergreifen.

Ist's nicht eine eigenthümliche Fügung, daß derselbe Minister, der in der Conflictsperiode seine Hauptstütze in dem Herrenhause suchte und dessen Macht soweit er konnte gestärkt hat, jetzt berufen ist, den Kampf auf Leben und Tod mit ihm zu führen — im Interesse der freiheitlichen Entwickelung des Landes?

Danzig, den 1. November.

Die Vorgänge der letzten Tage sind von fast providentieller Bedeutung. Man muß an einen guten Stern glauben, welcher der Entwickelung des deutschen Reichs leuchtet und die Sinne seiner Feinde verwirrt, wenn man auf die Geschichte der letzten Jahre zurückblickt. Mit seiner wachsenden Kraft wurden Deutschland wachsende Aufgaben gestellt. Zuerst konnte es dieselbe an dem kleinen Dänemark messen, dann forderte Oesterreich zu der jahrhundertelang verzögerten Auseinandersetzung zwischen den beiden Vormächten uns heraus und gerade in dem Momente, als Deutschland, welches sich 1866 seiner Kraft bewußt geworden war, diese zusammengefaßt und organisirt hatte, führte die freche Herausforderung Frankreichs den letzten Werdeact herbei, indem sie das Reich zum Siege und zur Einheit, zu diesem wesentlicheren und wichtigeren Siege über eine Vergangenheit der Zerrüttung, des Neides und der Feindseligkeit emportrug.

Nach Außen hin stand das Vaterland groß, mächtig, unangreifbar da, aber im Innern galt es noch zwei Feinde zu überwinden, die jeder gesunden Fortbildung und Kräftigung des Gewonnenen um so gefährlicher werden mußten, als sie über mächtige Einflüsse an entscheidender Stelle geboten. Die römische Priesterherrschaft erstickte mit ihrem vergiftenden Athem jede fröhliche gesunde Entwickelung der guten Keime, die ungebrochene Macht der preußischen Junker drohte zu hemmen, zu schädigen, zu vernichten, was Gutes und Gedeihliches zu entstehen im Begriff war. Und beide besaßen die Macht dazu, beider Stimmen wurden gehört und fielen ins Gewicht am Throne wie in seiner Umgebung. Etwas Vorsicht, etwas Zurückhaltung, nur wenig Weltklugheit hätte beide zu gefährlichen, furchtbaren Feinden des neuen Reiches machen müssen, zu deren Bekämpfung der gesammte Liberalismus zu schwach gewesen wäre.

Da erscheint es denn von wirklich providentieller Bedeutung, fast wie ein Wunder, dem wir mit staunender Befriedigung zuschauen, wie diese beiden finstern Mächte sich selbst vernichten, wie sie in thörichter selbstmörderischer Verblendung sich um diejenige Macht bringen, die ihnen so willig entgegengetragen, ihnen noch während des Kampfes in jedem Augenblick von unsern Staatsmännern reservirt wurde. Aber mit blinder Wuth stürmten sie in ihr eigenes Verderben, der Clerus hat bereits dem Reiche den offenen Krieg erklärt, die Junker haben gestern ihr eigenes Todesurtheil unterschrieben, wenn nicht Alles täuscht. Als Freunde des Reichs und der Regierung wären beide Mächte uns fürchterlich gewesen, als Feinde sind sie uns willkommen, denn da fühlen wir uns eins mit der Regierung, so lange diese stark und entschlossen bleibt. Und gewisse Dinge giebt es, in welche Kaiser Wilhelm Niemanden hineinzustören gestattet; hat er hierzu den Entschluß gefaßt, so hält er fest und das wollen wir auch hier diesmal hoffen.

Wird der König die Reform des Herrenhauses durch das Herrenhaus selbst genehmigen und die Beschlüsse des Staatsministeriums betreffs eines ausreichenden Pairsschubs und sofortiger Schließung der Session sanctioniren? Diese Frage geht heute von Mund zu Mund und die pro wie contra halten einander beinahe die Waage. Es ist selbstverständlich, daß unter den liberalen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses Fühlung mit dem Ministerium gesucht wird, weil gerade im gegenwärtigen Augenblicke eine gegenseitige Unterstützung der Reformsache noththut. Daher kommt es, daß man jetzt besser über die Intentionen der Regierung unterrichtet ist und mit Zuversicht darauf rechnet, daß es sich bei den jüngsten offiziösen Auslassungen nicht um leere Drohungen handelt. Im Staatsministerium soll an die Ausarbeitung jener Reformgesetze gegangen werden, welche die feudalen Standesherren in ihren Vorrechten depossediren würden. Ueber die Details dieser Gesetzvorlagen verlautet wenig Positives. Das Recht der Krone, Pairs zu berufen, welche die Interessen der Regierung vertreten, wird heute zur Pflicht, denn dieses Recht hat nur den einen vernünftigen Sinn, daß es das Herrenhaus mit den dringendsten Forderungen der Zeit, mit der gesammten von Regierung und Volksvertretung geforderten Politik in Uebereinstimmung bringen soll. Aber das genügt nicht. Wir bedürfen, wenn nicht einer Aufhebung, so einer fundamentalen Reform dieser Körperschaft. Die Grafenverbände sind als Factoren der Gesetzgebung heute in Preußen völlig sinnlos und müssen beseitigt oder zu anderen Wahlcorporationen geschlagen werden. Der heute begonnene Act ist der Anfang vom Ende des Herrenhauses, der eigentliche Geburtsact des neuen, modernen Preußens. So wenigstens wollen wir hoffen.

Oesterreich hat mit den Souverainetätsgelüsten der Croaten neue Noth. Alles will auseinderfallen in dem gelockerten Gesammtstaate. Dort verlangt man eine vollständige Autonomie und politisch-finanzielle Abtrennung Croatiens, wie Ungarn von Oesterreich. Zunächst verlangen die Croaten eine vollständige Umwandlung des finanziellen Verhältnisses. Sonst erhielt Croatien eine Pauschalsumme aus der ungarischen Reichskasse für seine innere Verwaltung, jetzt aber wollen sie die Erhebung der Abgaben in eigene Regie nehmen und nur ein festgestelltes Pauschal an Ungarn zahlen. Dann verlangen sie eine weit größere Vertretung im ungarischen Reichstage. Während sie bis dahin nur 29 Abgeordnete entsandten, wollen sie 60 dahin schicken, um einen größeren bei den Parteiverhältnissen im ungarischen Reichstage einen Ausschlag gebenden Einfluß zu gewinnen. Endlich fordern sie ein verantwortliches croatisches Ministerium. Wenn die Herren nicht viel ablassen, werden die Verhandlungen wohl erfolglos bleiben.

Thiers windet sich wie ein Wurm, um Frankreich sowohl die gute Freundschaft des Vaticans als auch des Königreichs Italien zu erhalten. Während das Jesuitenjournal in Rom berichtet, die französische Regierung habe den Beschluß gefaßt, sich jeder Einmischung in die Frage der Aufhebung der religiösen Körperschaften zu enthalten, wird dies in einem der Wiener „Presse“ aus Rom zugegangenen Telegramm direct in Abrede gestellt. Darnach wird dort versichert, das Eintreffen des französischen Gesandten

---

Ꝺ Der Berliner Viehhof.

Berlin, im October.

Es wird der Reichshauptstadt schwer, sich aus einer großen Kleinstadt zu einem würdigen Mittelpunkte des weiten Vaterlandes, zu einer wirklichen Weltstadt emporzuarbeiten. Aus den zu kurzen, geflickten und zerrissenen Kinderkleidern der jüngsten Vergangenheit recken sich, wie bei heranwachsenden Jungen, die langen, schnell zu einem Riesenkörper sich ausbildenden Glieder unschön heraus. Es fehlt uns hier nicht mehr als Alles, um einzuholen, was keinen Aufschub duldet. Sprechen wir nicht von Wohnungen, nicht von Schulen, lassen wir heute Straßenpflaster und Sittenpolizei als viel discutirte Themen bei Seite und greifen wir eine andere Seite unseres Entwickelungslebens heraus. Berlin muß essen, braucht trotz seiner notorisch kleinen und knappen Mahlzeiten, trotz der ökonomischen Einrichtung aller, selbst der wohlhabenden Haushaltungen enorme Quantitäten der einfachsten und nothwendigsten Nahrungsmittel: Brod und Fleisch. Aber auch bei deren Beschaffung stecken wir noch viel tiefer in den kleinstädtischen Kinderkleidern, als der Fremde, der die glänzenden Straßen durchwandelt, seine Diners bei Hiller, Borchardt oder Müller nimmt, glauben wird. Wir produciren theurer und schlechter als wir sollten.

Freilich trägt daran eine Hauptschuld die unglückliche Steuer, welche auf der Stadt lastet und die Bäcker- und Schlächtergewerbe in ihren Ring bannt. Brod und Fleisch kann überall, kann sogar bequemer und besser, vor allen Dingen weit billiger auf dem platten Lande producirt werden, als in der Großstadt. Schon heute, da diese Schranke noch besteht, machen die billigeren Landbäcker und Schlächter den hiesigen starke Concurrenz. Besonders würde das letztere Gewerbe sofort in die Umgegend auswandern, wenn die Schlachtsteuer fiele. Die Theilung der Arbeit ist in ihm hier ziemlich streng durchgeführt. Der Regel nach wird der Fleischverkauf von den Schlächtern nicht betrieben. Diese theilen sich in Rindvieh-, Schweine- und Kleinviehschlächter und von ihnen entnehmen die Fleischläden die Stücke nach Auswahl und Bedürfniß. Diese Schlächter aber arbeiten hier sehr theuer. Bis vor Kurzem, ja bis jetzt noch verrichten sie ihr Handwerk in gewöhnlichen Wohnhäusern, in denen sie wegen des Raums, der mannigfachen Ungelegenheiten, der Ratten und Mäuse, welche ihr Gewerbe in das Haus bringt, enorme Miethe zahlen müssen. Das hat sich im Großen und Ganzen hier nicht wesentlich geändert seit Urvaters Zeiten her.

Wie immer einzelne Menschen die Welt gelegentlich einmal auf ihre Schultern nehmen und dieselbe ein Stück weiter rücken, so hat hier Strousbergs ephemere Thätigkeit für die Stadt Aehnliches geleistet. Unter vielen zweckmäßigen und gemeinnützigen Einrichtungen steht die Errichtung eines Viehhofes obenan. Es wird Ihnen in der Provinz sicher ähnlich gehen, wie mir, als ich zuerst von diesem Viehhof hörte, ich verband damit die Vorstellung eines weiten, von Schranken umgebenen Hofraumes, auf den das Vieh zum Verkauf feilgestellt wird. Erst kürzlich hatte ich Gelegenheit, dieses Bild meiner Vorstellung in Bezug auf seine Richtigkeit an der Wirklichkeit zu messen und Sie gestatten mir wohl, Ihnen von dem Viehhof Berlins, der jetzt an eine Actiengesellschaft übergegangen ist und von dieser bedeutend vergrößert wird, Einiges zu erzählen.

Man fährt lange über den Haak'schen Markt, die ganze Rosenthalerstraße entlang, dem Orte vorbei, an dem noch vor wenigen Jahren das Rosenthaler Thor stand, der jetzt aber eigentlich mitten in der Stadt liegt, denn endlose Häuserreihen, daran Reviere rechts und links folgen auf ihn. Die Rosenthalerstraße verlängert sich in die Brunnenstraße, es wird etwas ländlicher, wenn auch immer noch geschlossene Stadt. Die Straße schmückt eine Baumallee, vor den Häusern finden sich noch Vorgärtchen, Bierbrauereien mit großen Ausschankgärten unterbrechen die zu einem leichten Höhenzuge hinansteigenden Straßenreihen. Jetzt kündet eine unverhältnißmäßig große Anzahl kleiner einfacher Hotels, Gasthäuser mit Einfahrten und Stallungen an, daß hier starker Fremdenverkehr zusammenfließt und damit die Nähe des Etablissements, welches wir aufsuchen.

Man biegt links von der Brunnenstraße ab zunächst auf freies wüstes Feld. Da sehen wir in geringer Entfernung einen Complex von langen nicht sehr hohen Gebäuden, eine ganze in sich geschlossene Stadt, welche als Mittelpunkt ein mehrstöckiges stattliches Gebäude umschließt, man weiß von Weitem nicht, ob man es für ein Schlößchen, für ein Rathhaus, oder für das Empfangsgebäude eines Bahnhofes halten soll. Ein provisorischer Zaun bezeichnet die Grenze dieser neuen einförmigen Stadt. Wir treten ein und befinden uns auf einer breiten Hauptstraße, an welche zu beiden Seiten gleichförmige Hallen mit ihren Giebelfronten stoßen, so daß also ihre Langfronten sich rechts und links von unserm Wege entfernen und lange Nebenstraßen bilden. Die eine Seite ist bereits fertig und wie es scheint bewohnt, an der andern wird noch gebaut und gearbeitet. Man könnte diese langen, parallel neben einander stehenden, gleichartigen Gebäude für eine Arbeiterstadt halten, für Phalanstere, die einer philantropischen Idee ihr Entstehen danken. Wir sehen, näher gehend, Thür an Thür ebenmäßig laufend, numerirt, monoton. Doch nicht Wohnungen, Schlachthäuser erkennen wir in den langen Gebäuden. Jede Thür führt zu einem gesonderten, mit allen Einrichtungen zu dem blutigen Handwerk versehenen Raume, Hackblöcke, Haken, Tische dienen dazu, das Fleisch für den Verkauf zuzurichten, ein durchgehendes Canalisationssystem spült von den Cementplatten, mit welchen Innenräume und Gassen dieser Schlächterstadt gepflastert sind, jede Unreinlichkeit, jeden Rückstand der Operation hinweg, eine Verbindung mit der Wasserleitung giebt hierzu das nöthige Wasser.

So sehen wir zur Linken tiefe Gassen sich von unserem Wege abzweigen, die nur aus solchen unter gemeinsamem Dache befindlichen Schlachtstätten angefüllt sind. Ihre Zahl geht in die hunderte. Aehnliche Bauten werden so eben gegenüber zur rechten Seite unseres Hauptweges eingeführt. Dort giebt man den einzelnen Räumen noch Keller und Eisreservoirs und dort gruppiren sich die einzelnen Schlachtstätten des riesigen Gebäudes ringsherum um eine seine Mitte einnehmende lange, hohe, luftige Halle, in welcher jeder Schlächter an seinem Schlachtraum sogleich eine Verkaufsstelle erhält, von der die Detailverkäufer seine Waare ihm abnehmen. Diese Reihen von Schlachthäusern sind heute erst zum Theil benutzt, hoffentlich werden sie dem betreffenden Gewerbe hier eine so bequeme, zweckmäßige und billige Stätte schaffen, daß dieses sich ganz aus der Stadt hinwegzieht.

Wir gehen weiter und kommen in eine neue Stadt, auf den eigentlichen Viehhof. Hier bedeckt Dach neben Dach den ungeheuren Raum. Die Dächer auf schlanken eisernen Säulen bedecken ein System von Viehschranken, bald höhere, an denen Rindvieh und Pferde befestigt werden können, bald niedrige für Hammel, Kälber, Schweine. Jeder Stand hat seine Nummer, Gänge, ebenfalls durch Dächer vor der Witterung geschützt, laufen dazwischen, so daß selbst bei vollständiger Besetzung die Communication niemals stockt. In dieses weite Geviert sind nun sämmtliche Viehmärkte der Residenz verlegt, nicht nur der colossale locale Bedarf geht durch diese Räume, auch das enorme Viehgeschäft, welches über Berlin gemacht wird, hat hier sein Centrum.

Heute ist Schweinemarkt. Da sehen wir die unförmlichen Fettklumpen dicht neben einander in ihren Koben liegen, Ferkel und Zuchtschweine füllen eine andere Abtheilung und Produzenten, Mäkler und Händler prüfen, discutiren, schließen ab. Zu anderer Stunde füllen Pferde die Schranken. Da finden

Fournier gelte mehr der Frage der religiösen Corporationen, als dem Handelsvertrage und scheinen die Anschauungen Frankreichs rücksichtlich der ersteren noch sehr von den Intentionen des italienischen Cabinets zu differiren. Der Zusammentritt der italienischen Kammern wird bald Klarheit in diese Verhältnisse bringen.

Deutschland.

✕ Berlin, 31. Oct. Die Uckermärkischen Granden sind doch einigermaßen von der energischen Sprache der Regierungsblätter betroffen. Sie setzten bisher den Gerüchten über einen Massenpairsschub, die Schließung der Session und ein Manifest des Gesammtministeriums beharrlichen Unglauben entgegen, als bester Grund galt ihnen ihr eigner Widerspruch gegen die offiziöse Mittheilung, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck seine Hierherkunft verbiete. Eines der Mitglieder der hinterpommerschen Signoria, das mit den Insassen von Varzin in nächsten Beziehungen steht, versichert aus eigner Anschauung, daß der Fürst sich niemals eines besseren Wohlseins erfreut, nie tapferer getrunken, gegessen und besser geschlafen, als eben jetzt. Selbst seine sonst besorgte Gemahlin will nichts gegen die Berliner Reise einzuwenden haben, weil sich der Fürst zu langweilen beginne. Er kam jedoch nicht und daraus schlossen die Feudalen, daß sie in Uebereinstimmung mit seinem mächtigen Willen handeln. Die positiv auftretende Nachricht vom Verbleiben des Ministers des Innern im Amte schreckte sie zuerst aus ihren angenehmen Träumereien auf. Sie beginnen nun zu begreifen, daß die Solidarität des Ministeriums und die Uebereinstimmung des Königs mit der Politik seiner Räthe doch kein leerer Wahn sei. Ein Rückzug ist allerdings nicht mehr thunlich, aber heute Abend hält die Fraction Stahl eine Versammlung ab, um sich über die Form einer loyalen Demonstration zu verständigen, welche dem Throne gegenüber entweder in der morgigen Sitzung oder direct beim König gemacht werden soll. — Für den Bau des neuen Parlamentes wird jetzt das weite Terrain nächst dem Lustgarten in Aussicht genommen, auf welchem sich die Garde-Feld-Artillerie-Kaserne befindet. Gutem Vernehmen nach wird von den militärischen Behörden auf die alte Kaserne kein Werth gelegt, sobald zum Aufbau einer neuen sich der geeignete Platz findet.

* In der Fraction des Centrums des Abgeordnetenhauses soll nicht mehr vollständige Einigkeit herrschen. Man sagt, das Windthorst und Reichensperger von den ultramontanen Heißspornen wiederholt in engeru Kreisen angegriffen worden sind, weil sie es an Entschiedenheit fehlen lassen. Mallinckrodt ist derjenige Mann, dessen Führung man sich allein auvertrauen möchte. Man verlangt mehr energisches Vorgehen für die Sache der Ultramontanen im Abgeordnetenhause.

— Die liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses werden bei der Budgetberathung auf Quotisirung der Steuern dringen.

— Der Landrath Hoffmann hat sein Mandat als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den 8. Potsdamer Wahlbezirk (Jüterbogk-Luckenwalde) niedergelegt.

— Bekanntlich sind dem Feldprobst Namszanowski nicht nur alle Functionen als Feldpropst der Armee untersagt, sondern auch die ihm bei seiner Ernennung übergebenen Insignien genommen. Mehrere Mitglieder des rheinisch-westfälischen Adels haben sich nun, wie dem „W. M." zuverlässig gemeldet wird, vereinigt, dem Herrn Bischof einen kostbaren Bischofsstab und eine kunstvoll gearbeitete Mitra als Zeichen ihrer Sympathie zu widmen. Die Ueberreichung soll am 1. Novbr. erfolgen.

Dresden. Es steht nun fest, daß zu dem goldenen Ehe-Jubiläum unseres Königspaares der König von Bayern nicht herkommt, sondern sich durch den Prinzen Luitpold vertreten lassen wird. Auch für den Kaiser von Oesterreich ist ein Vertreter angemeldet, es ist dies aber nicht Graf Beust.

Weimar, 31. Oct. Die 400jährige Gedächtnißfeier an die Geburt des Malers Lucas Kranach ist heute hier unter Betheiligung der Vorstände des Ministeriums, sowie der Civil- und Militärbehörden und eines sehr zahlreichen Publikums in der würdigsten Weise festlich begangen worden. (W. T.)

Darmstadt, 31. Oct. Die erste Kammer ist in Bezug auf das Wahlgesetz dem Beschlusse der zweiten Kammer beigetreten, hat aber die Zahl der vom Großherzoge zu ernennenden Mitglieder von 12 auf 10 herabgesetzt. Prinz Ludwig von Hessen erklärte sich gegen eine alle drei Jahre stattfindende Erneuerung der Hälfte der Kammermitglieder und hielt eine dreijährige Wahlperiode überhaupt für angemessener. Es erfolgte aber auch in diesem Punkte mit einer Mehrheit von drei Stimmen die Annahme der Regierungspropositionen. (W. T.)

München, 29. October. Das Ministerium des Innern hat den Districts- und Orts-Polizeibehörden aufgetragen, die Bezirks-Angehörigen zu warnen, ihre Capitalien den sogenannten Dachauer Banken und ähnlichen hohe Zinsen versprechenden Münchener Schwindel-Instituten der Adele Spitzeder und Anderer anzuvertrauen. Weitere Maßregeln folgen.

Stuttgart, 31. Oct. Für das Amt des Vicepräsidenten in der zweiten Kammer, an Stelle des jetzigen Ministers Sick, sind in Folge heute stattgehabter Wahl dem Könige die Abgeordneten Hölder, Schad und Schmid zur Auswahl vorgeschlagen worden. Alle drei Gewählten gehören der nationalen Richtung an. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 30. Oct. Aus der Umgegend Prags laufen gerichtliche Anzeigen über Judenverfolgungen. In Hloupetin wurde ein Judenhaus ausgeplündert und Fenster und Thüren zertrümmert; der Beraubte flüchtete unter Lebensgefahr mit Weib und Kindern. Aus Türsko und Jönigssal werden versuchte Erpressungen und Mißhandlungen an Juden gemeldet. Die Palackische Brandschrift dürfte die Veranlassung sein,

Frankreich.

Paris, 29. Oct. Ein militärischer Scandal, der unserem Kriegsminister, General Cissey, das Portefeuille kosten kann, steht auf dem Tapet. Einer seiner Adjutanten, Oberstlieutenant Fabre, hat nämlich den 20. October zu einer bonapartistischen Manifestation mißbraucht, indem er bei einem Dejeuner in La Fère, wo sich eine der ersten Artillerie-Schulen Frankreichs befindet, „bevor er das Glas zum Trunke erhob", erklärte, daß der Kriegsminister den verschiedenen Prinz-Prätendenten, wie den Bonapartes, den Orleans und dem Grafen von Chambord sehr gewogen sei. Die Geschichte hat sich vor einer größeren Anzahl höherer Offiziere zugetragen. Ein Correspondent der „N. fr. Pr." führt folgende Worte des Hrn. Fabre als vollkommen beglaubigt an: „Der Kriegsminister denkt, wie ich es hier sage; auch ist er entschlossen, allen Offizieren, welche um Erlaubniß bitten, ihre Aufwartung bei Napoleon III., den Prinzen von Orleans und beim Grafen Chambord zu machen, dieselbe nicht nur nicht zu verweigern, sondern ihnen gewiß zu gewähren. Dagegen ist der Kriegsminister fest entschlossen, nicht zu dulden, daß irgend eine der Armee angehörige Persönlichkeit durch ihre Anwesenheit an den Manifestationen des Herrn Gambetta oder denen eines anderen Anhängers der radikalen Republik theilnehme." Diese Aeußerungen des Obersten Fabre veranlaßten den Commandanten Rigaut von der Mobilgarde des Jahres 1870 zu einigen kritischen Bemerkungen, als Bürger der Stadt La Fère offenbar derjenige, welcher auch seine Meinung ihm rückhaltlos sagen konnte. Aber Fabre antwortete sogleich, man kenne im Kriegsministerium die Stimmung der Armee ganz gut, diese Stimmung sei der Republik feindlich, und wenn Napoleon morgen nach Frankreich zurückkehre, so würden ihn neun Zehntel der Armee mit dem größten Enthusiasmus begrüßen. Daraufhin brachen die anwesenden Offiziere das bisherige Schweigen und verwahrten sich in der entschiedensten Weise gegen solche Aeußerungen, so daß Herr Fabre schließlich mit seiner Meinung allein blieb.

— 30. Oct. Das „Journal de Marne" bringt eine Depesche des Grafen Saint-Vallier aus Nancy vom 27., worin derselbe dem Marne-Präfecten meldet, daß die allgemeine Räumung definitiv auf den 4. November festgesetzt ist, und daß er ihm die Marschrouten mittheilen wird, sobald das deutsche Hauptquartier ihm Kenntniß von denselben giebt. Die Räumung der beiden Departements soll am 11. beendet sein, so daß Thiers im Stande ist, dieselbe in seiner Botschaft anzukündigen, worauf er große Stücke hält. Chalons soll bis zum 8. geräumt sein. Die Bayern, die bisher im Lager von Chalons waren, haben vorgestern die neuen Baracken bei Rethel bezogen. — „Bien Public" kommt heute wieder auf die Angelegenheit von La Fère zurück, welche die öffentliche Meinung fortwährend noch sehr erregt. Es kündigt an, daß der Oberst des siebenzehnten Artillerie-Regiments an die „Independance Belge" ein Schreiben richten wolle, um zu erklären, daß sie falsch unterrichtet gewesen sei. Das officiöse Blatt fügt hinzu, daß es durchaus unumwundener unzweideutiger Schriftstücke bedürfe, um die durch diese Angelegenheit entstandene Aufregung zu beschwichtigen. In allen Fällen müsse der Kriegsminister seine Untersuchung bis zur Eröffnung der Session beendet haben, weil dieser Zwischenfall sonst gewiß zu Interpellationen Anlaß geben werde. — Das „Bien Public" stellt heute die Unterdrückung der Pässe zwischen Frankreich und Deutschland in Aussicht. — Die Behörden haben die Versammlungen der Arbeiter-Delegation, die in Lyon wegen der Ausstellung stattfinden sollten, verboten. — Thiers hat der Prinzessin Clotilde mittheilen lassen, es stehe ihr vollkommen frei, in Frankreich ihren Aufenthalt zu nehmen; sie werde daselbst stets diejenigen Rücksichten finden, auf die sie ein Recht habe.

Rußland.

— 1873 kommen zum letzten Male die bisherigen Grundsätze für die Rekruten-Aushebung in Anwendung. Später wird nach dem Prinzip der allgemeinen persönlichen Dienstpflicht verfahren. Der Plan zur Einführung desselben ist bereits vollständig ausgearbeitet und wird jetzt noch von einer Commission revidirt, um dann dem Reichsrathe vorgelegt zu werden. Bei der zu Anfang des nächsten Jahres stattfindenden Rekrutirung werden ebenso, wie in den beiden Vorjahren, wieder 6 Mann von 1000 Einwohnern ausgehoben. Nach Abzug der sich frei Loosenden sollen 130,000 Rekruten dem Heere zugeführt werden. Der Loskauf kostet 800 Rubel für einen Ersatzmann.

Spanien.

Madrid, 29. Octbr. Das republikanische Directorium hat auf den 17. November eine allgemeine Partei-Versammlung einberufen, um derselben sein Verhalten zur Beurtheilung vorzulegen. Es tadelt den Aufstand in Ferrol, stellt jedwedes Einvernehmen mit den Einheitsrepublikanern oder gar mit den ministeriellen Radikalen in Abrede und beklagt sich über die ungerechten Angriffe, deren Gegenstand es geworden ist.

Herrenhaus.

32. Sitzung am 31. October.

Graf Brühl: Mehrere Zeitungen haben Mittheilungen über Aeußerungen, welche der König die Gnade gehabt hat, mir kund zu thun, gebracht. Diese enthalten zwar nicht den Wortlaut des Gesagten, aber im Wesentlichen den Inhalt. Es sind aber auch wesentliche Punkte, über die der König zu sprechen geruhten, darin nicht enthalten. Ich bin aber keineswegs ermächtigt, dem ganzen Hause hier die Königlichen Worte mitzutheilen. — v. Senfft-Pilsach: Ich habe nicht die Absicht, jetzt denjenigen Antrag einzubringen, den ich in der Tasche habe. (Große Heiterkeit.) Es sind noch mehrere Herren, die Amendements zu dem vorliegenden Gesetz eingebracht haben. So lange sie die Absicht haben, dieselben aufrecht zu erhalten, will ich Niemanden daran hindern. Wenn sie aber damit fertig sind, dann will ich den Antrag einbringen.

Specialdebatte der Kreisordnung. Professor Baumstark: Nach einer Rücksprache mit Baron Senfft erkläre ich: Da wir nicht gesonnen sind, diese Verhandlungen fruchtlos fortzusetzen, so ziehe ich alle noch gestellten Amendements zurück. v. Senfft bringt darauf seinen oben angekündigten Antrag ein, findet indeß nur unzureichende Unterstützung. Der Rest des Gesetzes wird darauf fast ohne Debatte nach den Anträgen der Commission angenommen. Das Haus tritt sofort in die Schlußabstimmung ein. Vor demselben verliest der Minister des Innern folgende Erklärung: M. H.! Sie werden jetzt zu beschließen haben, ob die nun im Einzelnen angenommene Vorlage der Commission im Ganzen als beseitigt angesehen werden soll oder nicht. Wenn Sie die Gesetzesvorlage im Ganzen verwerfen, so ist sie dadurch für diese Session beseitigt und kann nicht mehr in dies Haus gebracht werden. Fällt Ihr Beschluß so aus, so würde er unter anderen Verhältnissen vielleicht die Demission des Ministeriums, speziell desjenigen Ministers, der mit der Führung dieser Angelegenheit betraut wurde, die Folge sein. Sie werden uns zutrauen, daß wir, wenn wir irgend eine Förderung der Sache darin erkennen könnten, keinen Augenblick Anstand nehmen würden, unsere Demission zu den Füßen Sr. Majestät niederzulegen. Allein die Sache steht anders. Se. Majestät haben Sich überzeugt, daß das Zustandekommen einer auf den Prinzipien der Regierungsvorlage beruhenden Kreisordnung ein Nothwendigkeit ist, und in dieser Ueberzeugung werden Sie jedem neuen Ministerium ganz dieselbe Aufgabe stellen, die uns obgelegen hat. Wenn Sie den Beschluß fassen, die Vorlage abzulehnen, so wird die Session unmittelbar geschlossen und eine neue Session einberufen werden, in welcher die Kreisordnung zu den ersten Vorlagen gehören wird. Wir sind von der Nothwendigkeit der Durchführung derselben im Einverständnisse und mit voller Zustimmung Sr. Maj. so überzeugt, daß wir diese Aufgabe nicht fallen lassen, sondern versuchen werden, sie zu erreichen durch alle Mittel, welche die Verfassung uns gewährt. — v. Kleist Retzow: Ich für meinen Theil würde ebenfalls im Stande sein, für einen Kreisordnungsentwurf, wie er uns gegenwärtig vorliegt, meine Stimme abzugeben; Sie wissen es, daß ich in der Commission sogar so gestimmt habe. Die conservative Partei dieses Hauses hat durch die Fassung des Entwurfes, wie sie gegenwärtig vorliegt, ihre Hand weitaus der Regierung entgegengestreckt (großer Widerspruch), und zwar einmal dadurch, daß sie ausdrücklich sich bereit erklärt hat, die Polizeiobrigkeit als solche nicht mehr verbunden sein zu lassen mit dem Besitz eines bestimmten Grundbesitzes, die Amtsbezirke als solche zuzulassen, die Wahl der Schulzen von den Gemeinden zuzugeben, rücksichtlich des Kreistages eine große Ausdehnung der Wahlberechtigung in dem ersten Stande zu gewähren, die Entfernung der kleineren Grundstücke bei Parzellirungen oder Verkäufen zu gestatten, das Virilstimmenrecht aufzugeben, die Stimmen der großen Grundbesitzer im höchsten Maße zu beschränken; sie hat eingeräumt, daß bei der Landrathswahl nicht blos die großen Grundbesitzer allein Wähler sind, sondern der ganze Kreistag; daß gewählt werden können nicht blos große Grundbesitzer, sondern auch Amtsvorsteher. Wenn nun dennoch gerade gegenwärtig die Regierung erklärt, daß die Grundlage dieser Kreisverfassung unter allen Umständen von der Regierung festgehalten werden würde, und nachdem Sie, meine Herren, von der andern Seite des Hauses, statt es dankbar anzuerkennen, wie weit Ihnen entgegengekommen ist, unsere Concessionen mit solcher Entschiedenheit zurückgewiesen haben, daß eine Verständigung unmöglich war, so ist es für uns jetzt in der That ganz unmöglich, überhaupt noch für den Entwurf auch in der Fassung, wie er jetzt vorliegt, zu stimmen. Unter den jetzigen Umständen sind wir genöthigt, zu erklären, daß der richtigste Weg unbedingt der sei, einer provinziellen Behandlung der Frage oder wenn sie wollen, der Rahmen eines Gesetzes mit Normativbestimmungen für alle Provinzen. Nachdem das Haus bereits so entschieden von den jetzt bestehenden Prinzipien abweichende und entgegenkommende Beschlüsse gefaßt, wird darauf keine Rücksicht genommen und geradezu erklärt, wenn das Haus nicht unbedingt das annimmt, was man ihm vorlegt, so sollen alle Mittel angewendet werden, um es dazu zu zwingen. Wenn so etwas geschieht, wenn so etwas offen erklärt werden kann, dann muß ich sagen, hört freilich die Freiheit, dann hört jede Selbstständigkeit dieses Hauses auf. (Beifall.) Wir unsererseits aber sind entschlossen, nach unserem besten Wissen und Gewissen bei einer Vorlage, die die Grundverfassung unseres Landes betrifft, diese Grundsäule unseres Landes nicht aufzugeben. Die Grundverfassung unseres Landes erscheint uns mehr werth als das Ministerium, und deshalb kann ich heute nur bitten, stimmen Sie möglichst wie ein Mann zur Wahrung der Selbstständigkeit des Hauses und mit dem Bewußtsein, daß Sie die Folgen Ihres Beschlusses allein dem Ministerium zu überlassen haben, gegen den ganzen Entwurf. (Lebhafter Beifall.) — Graf Münster: Dieser Erklärung gegenüber halte ich mich für verpflichtet, die Abstimmung meiner politischen Freunde zu motiviren. Wir werden gegen die Vorlage, wie sie sich durch die Beschlüsse dieses Hauses gestaltet hat, stimmen, weil wir in derselben keine Grundlage mehr erblicken, auf der dieses große Werk weiter fortgeführt werden kann. — Es wird darauf die Vorlage, wie sie aus den Beschlüssen des Hauses hervorgegangen ist, mit 145 gegen 18 Stimmen abgelehnt. (Mit Ja stimmten: v. Below, die Minister Camphausen, Graf Itzenplitz und Leonhardt, v. d. Marwitz, v. Patow, Fürst Putbus, Graf Redern, v. Röder, v. Romberg, v. Schlichting, Graf v. d. Schulenburg-Angern, Graf v. d. Schulenburg-Heßler, v. Seherr-Thoß, v. Seydlitz, v. Sierstorpff, Präsident Graf Stolberg, v. Werthern.)

Es folgt der Antrag des Abg. v. Below: „Die Regierung zu ersuchen: einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Normativ-Bestimmungen zu einer Kreis-Ordnung für die gesammte Monarchie enthält, gleichzeitig aber, behufs der Berücksichtigung berechtigter Eigenthümlichkeiten und Verschiedenheiten in den einzelnen Provinzen den entsprechenden Spielraum durch Zulassung provinzial- und kreisstatutarischer Anordnung gewährt. Diese können nach Bedürfniß durch Königliche Verordnung, nach Anhörung der Provinzialvertretung erlassen werden." Das Haus nimmt denselben mit 100 gegen 64 Stimmen an.

Danzig, den 1. November.

* Der Unterrichtsminister macht bekannt: „Die in Rußland herrschende Cholera-Epidemie ist bis in die Nähe des Regierungsbezirks Gumbinnen vorgerückt. Um im Falle des immerhin möglichen Ausbruchs der Cholera dem dort herrschenden Mangel an Aerzten thunlichst abzuhelfen, ist die Königliche Regierung zu Gumbinnen ermächtigt, denjenigen Aerzten, welche sich ihr zur Bekämpfung der dort etwa auftretenden Epidemie zur Verfügung stellen, während der Dauer der letztern außer den aufgewendeten Reisekosten 5 ℛ Diäten neben freier Fuhre zu gewähren. Aerzte, welche bereit sind, hierauf einzugehen, wollen dies schleunigst entweder direct der genannten Königlichen Regierung, oder dem Unterrichtsminister anzeigen."

— Nach einer Verfügung des Handelsministers kommen vom 1. Dezember d. J. an sämmtliche zu Gunsten der Auswanderer zu Zeit bestehenden Transportvergünstigungen (Fahrgeld- u. Fracht-Ermäßigungen ꝛc.) auf den Staatsbahnen sowohl im Local- als im directen Verbandsverkehr in Wegfall.

* Oberstlieutenant Bechtold v. Ehrenschwerdt, von der 1. Artillerie-Brigade, ist unter Entbindung von dem Verhältniß als Art.-Offizier vom Platz in Danzig, zur Führung des Niederschl. Feld-Art.-Regts. Nr. 5; Oberstlieutenant Kleinschmit, von der 4. Art.-Brig., zur Führung des Ostpreuß. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 1, Divisions-Artillerie, commandirt worden. Oberstlieutenant Arnold, bisher Commandeur des Ostpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 1, ist zum Commandeur des Ostpreuß. Feld-Art.-Regts., Corps-Artillerie, ernannt.

* Die grüne Thorbrücke wird am nächsten Montag wegen Reparatur des Belags für Wagen und Reiter gesperrt werden.

* Ein Steindruckerlehrling, der gestern Nachmittag trotz des Verbotes eine in vollem Gange befindliche Maschine einschmierte, gerieth mit der rechten Hand einem Zahnrad zu nahe, was die Zerquetschung mehrerer Finger zur Folge hatte; zwei herbeigerufene Aerzte amputirten dieselben.

* Einem Knaben ist gestern eine grünseidene Ziehbörse mit Schmelzen, die er angeblich gefunden, abgenommen worden und wird dieselbe im Criminal-Polizei-Bureau asservirt.

* Im Gewerbeverein hielt gestern Hr. Director Kirchner einen Vortrag über Singapore, in welchem die große Bedeutung dieser Stadt als Welthandelsplatz klar gelegt wurde. Die vermittelst des Fragekastens erbetene Auskunft über die Meidinger'schen Füllöfen wird Hr. O. Helm nach Ansicht mehrerer hier in Gebrauch befindlichen derartigen Oefen in nächster Sitzung geben. Die weitere Frage, ob die in hiesiger Gegend häufig vorkommende Braunkohle nicht, wie der Torf, gepreßt und dadurch practicabler gemacht werden könnte, konnte vorläufig nicht erschöpfend beantwortet werden. Man sprach die Hoffnung aus, daß Sachverständige durch die jetzigen horrenden Steinkohlenpreise veranlaßt würden, früher mißglückte Versuche aufs Neue wieder aufzunehmen, um der Steinkohle im allgemeinen Interesse mit dem einheimischen Material Concurrenz zu schaffen. Eine dritte Frage, betr. die neuesten Maßnahmen der hiesigen Bäckermeister, kam der unpassenden Form wegen nicht weiter zur Discussion. — Schließlich wurde auf die am 1. Novbr. stattfindende Gemeindewähler-Versammlung aufmerksam gemacht und eine zahlreiche Betheiligung dringend empfohlen.

— Es ist schon früher auf die große Sterblichkeit in unserer Provinz aufmerksam gemacht worden. Prof. Dr. J. Neumann, ein Königsberger, jetzt in Basel, weist nach, daß die Provinz Preußen im Vergleich zu den meisten übrigen Provinzen des preußischen Staates und zu den anderen deutschen Ländern eine überaus ungünstige Lage hat und sich in den dürftigsten Verhältnissen befindet. So kommen nämlich nach einer Berechnung vom Jahre 1867 in unserer Provinz auf ein Wohnhaus annähernd 11 Bewohner gegen etwa 7 in den westlichen Provinzen. Ferner, von allen Haushaltungen Leipzigs sind 27—28 pCt. in der ärmlichen Lage, sich mit einem heizbaren Zimmer begnügen zu müssen, in Berlin 43—44, in Hamburg 53, in Königsberg aber 63 pCt! In Westphalen und Sachsen hat ein Arzt mit etwa 2½ Tausend Menschen zu thun, im Regierungsbezirk Gumbinnen müssen sich 8—10,000 Menschen, im Kreise Neidenburg gar 12—13,000 Menschen mit einem Arzt begnügen. Besonders groß ist bei uns die Kindersterblichkeit. Von je 10,000 Kindern, die in den Jahren 1849—63 im preußischen Staate geboren wurden, überlebten durchschnittlich 8060 das erste Lebensjahr, aber in Ostpreußen nur 7913, in Westpreußen nur 7806 und in Königsberg gar nur 7238.

— Ein Correspondent des „N. E. A." schreibt aus Osterode: Vor nicht langer Zeit hat sich in dem ermländischen Kirchdorf Kockendorf folgendes Drama abgespielt: „Der Wirth L..., verheirathet und Vater von 7 Kindern, wurde dort von seinem eignen alten Vater, der ein orthodoxer Katholik ist, vom Grundstück verjagt und mit der zahlreichen Familie in das Elend gestoßen, weil er sich geweigert hatte, eine Unfehlbarkeitsadresse zu unterschreiben und auf diese Weise mit der Geistlichkeit in Conflict gerieth. Der Gemaßregelte mußte, um für sich und seine Kinder den Lebensunterhalt zu erschwingen, bei dem Eisenbahnbau eine Stelle als Karrenmann annehmen, woselbst er jetzt durch seine Tüchtigkeit bis zum Budiker emporgestiegen ist. Der Mann besitzt Gymnasialbildung und das Dach, worunter er verflucht wurde, bedeckt ein wohlgenährtes Vermögen, dessen Genuß ihm jetzt entzogen ist."

Dt. Crone, 31. Oct. Die Angelegenheit der Eisenbahnroute Neu-Stettin-Schneidemühl ruht noch immer. Die Vermessung in Richtung Neu-Stettin-Dt. Crone, wie Neu-Stettin-Jastrow ist erfolgt, die Entscheidung des Ministers läßt noch immer auf sich warten. Wie man glaubt, hat die directe Linie, also Neu-Stettin-Ratzebuhr-Jastrow-Kramske-Schneidemühl die meiste Aussicht auf Verwirklichung. Die Städte Ratzebuhr und Jastrow haben die Vermessungskosten nur unter der Bedingung gezahlt, daß die Bahn die Orte wirklich berührt, im andern Falle ist dieselbe ihnen vom Comité zurück zu erstatten. In Bezug auf diese Angelegenheit hat das Comité in einem Anschreiben an die städtischen Behörden der betreffenden Städte die gewisse Hoffnung ausgesprochen, daß der Minister der directen Linie die Bestätigung ertheilen werde.

Vermischtes.

Berlin. Die projectirte hauptstädtische Eisenbahn, welche Berlin nach den verschiedenen Richtungen hin durchschneiden soll, scheint gute Aussicht auf Erfolg zu haben. Wie man hört, wird das Project von den Behörden im hohen Grade patronisirt und es ist nur noch die Frage wegen einer Durchschneidung des Thiergartens, welche eine gewisse Beanstandung hervorruft.

---

wir edle Rosse, muthige Füllen, starke Arbeitsgäule; für jedes Bedürfniß, für jeden Geschmack, für allen Luxus ist gesorgt. Ein Strang der Eisenbahn führt mitten in diese eigenthümliche Geschäftswelt hinein. Da kommen die Produzenten oder die Aufkäufer mit langen Reihen Viehwagen angedampft und suchen ihre lebendige, schwerfällige Waare entweder an die hiesigen Schlächter abzusetzen oder für den Weltmarkt zu verwerthen. Im Mittelpunkte des ungeheuren Platzes findet man Büreaus, findet Post-, Telegraphenverbindung, so daß der Markt mit der ganzen Welt in Verbindung steht, findet auch eine Restauration, also Fürsorge für jedes Bedürfniß.

Und gelingt der Handel diesmal nicht, muß der Verkäufer gelegenere Zeit abwarten, so ist auch dafür gesorgt. Dieses großartige, vielleicht in seiner Art einzige Etablissement, wird umgrenzt von Gebäuden, in denen wohl fast ausschließlich Agenten, Spediteure ꝛc. wohnen. Da giebt es überall Viehpensionen, Stallräume und Futterschuppen, um die Ochsen, Schweine, Kälber, welche keinen Käufer gefunden haben, unterzubringen, bis zum nächsten Markt, oder bis vielleicht das Geschäft doch sich nachträglich noch erledigt. Dann bezieht der Verkäufer wohl eins der vielen kleinen Gasthäuser, welche wir am Wege gesehen haben, die enormen Hotelpreise der Residenz haben diesen entlegenen Winkel noch nicht inficirt, hier kann der Züchter und Händler den Abschluß seines Geschäftes in Ruhe erwarten.

So sieht heute der Berliner Viehhof aus, von dem man so viel hört, den indessen selten ein Fremder aufsucht. Und doch gehört er schon jetzt zu den großartigsten und interessantesten industriellen Etablissements der Hauptstadt und noch immer wird mit Aufwendung großartiger Kräfte und Mittel daran gearbeitet, dasselbe zu erweitern, es zum alleinigen Centralpunkt nicht nur des Berliner Viehhandels, sondern auch des lokalen Fleischgeschäftes zu machen.

Die erforderlichen Grunderwerbungen für die Bahn sind zum großen Theil bereits erfolgt.

— Dr. Pritzel ist wieder verschwunden.

Wien. Das versuchte Arrangement eines längeren Verbleibens des Herrn Neumann am Burgtheater ist gescheitert. Herr Neumann verläßt Wien und hat noch hier einen glänzenden Engagements-Vertrag mit dem Friedrich Wilhelmstädtischen Theater in Berlin abgeschlossen.

— „Deutsche Warte." Zweites Octoberheft, enthält: Ein Prophet des Menschenthums Von Dr. Henne-Am Rhyn. — Umschau in der Literatur Frankreichs. Von. H. B. II. (Schluß.) — Die Mittel zur Abhilfe der städtischen Wohnungsnoth, mit besonderer Beziehung auf Berlin. Von Dr. Ernst Bruch. II. Die bevorstehende Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten. Von H. Bartling. 2 Die Parteien im Kampfe. Historisch-politische Umschau. Todtenschau: Georg Scheuerlin oder Scheurlin. — Heinrich Tank.

Zuschrift an die Redaction.

In No. 7575 d. Z. haben Sie darauf hingewiesen, daß es wünschenswerth erscheine, die Verkehrsbeziehungen zwischen der Ostbahn und der Berlin-Stettiner Bahn zu regeln. Das ist gewiß sehr wünschenswerth. Hören Sie aber einmal die Stimmen, die für ein Beibehalten des gegenwärtigen Fahrplanes der B.-St. Bahn sind. Zug 70, den Sie speziell anführen, trifft nicht 9 Uhr 11, sondern 9 Uhr 32 M. auf dem Hohenthorbahnhof ein. Der Aufenthalt der Durchreisenden ist also nicht 2 Stunden 8 Minut., sondern 1 Stunde 47 Minut. Zug 70 ist stets stark besetzt mit Geschäftsleuten der Provinz, eben weil er 9½ Uhr in Danzig eintrifft. Vor 2 Jahren noch traf der Zug erst um ½12 in Danzig ein. Das ist zu spät. Jeder, der auf dem Gericht, auf königlichen, städtischen und andern Bureaux einen Termin hat, wird fast immer um 10 Uhr vorgeladen. Sogar viele Geschäftsleute, die um 9½ Uhr in Danzig eintreffen, benutzen den Mittagszug um 11 Uhr 55 M. zur Zurückfahrt, weil sie in 2 Stunden ihre Geschäfte abgewickelt haben. Unter den Besitzern 2c. ist wohl nur eine Stimme darüber, daß der Zug 70 so passend wie möglich gelegt ist. Ein Beweis hierfür ist seine starke Inanspruchnahme. Der früher um ½12 in Danzig eintreffende Zug war ein Güterzug. Er kam zu spät. Jeder, der Vormittags zu Terminen befohlen wurde, mußte schon Tags vorher in Danzig eintreffen. Auf Ersuchen der Bewohner der Provinz hat man den Personenzug mit der Ankunftszeit um 9½ Uhr eingelegt. Nun soll die Direction zu Gunsten der wenigen Durchreisenden diesen ungemein passenden Zug in einen für den größten Theil der Reisenden unpassenden verwandeln? Es ist aber auch sehr richtig, daß die Ostbahn wegen der Züge Berlin-Eydtkuhnen ihren Fahrplan auf der Strecke Dirschau-Neufahrwasser nicht verändern kann. Mögen also diejenigen, die von der Strecke Stolp-Danzig einmal weiter wie bis Danzig fahren wollen, ruhig 1 Stunde 47 M. warten. Im Uebrigen ist das Directorium der B.-St. Bahn nicht so wenig entgegenkommend wie Sie glauben. Auf der Strecke Danzig-Zoppot giebt es Züge für Schulkinder und Theaterbesucher mit sehr richtig gewählten Fahrzeiten. Die Ostbahn ist nicht halb so entgegenkommend, man kommt z. B. von Mittags 2 bis Abends um 9 Uhr nicht von Dirschau nach Danzig.

Ein Geschäftsmann
von der Strecke Danzig-Stolp.

Es ist kaum glaublich, daß in der Nähe der Stadt der Zustand der öffentlichen Wege so schlecht sein könne, wie er dies thatsächlich vor dem Leegenthore, namentlich zwischen den Brücken. ist. Von diesem Zustande leiden vornehmlich die Fußgänger. Ein Bürgersteig existirt nicht und was als solcher benutzt zu werden pflegt, die Seiten des Fahrweges, wird hier von den Wagen zerfahren und mit Koth bedeckt, weil der Sommerweg so voll großer tiefer Pfützen ist, daß Niemand dort fahren mag. Man ist also veranlaßt, nach besten Kräften durch den Koth durchzuwaten und Sorge zu tragen, daß man nicht gerade mit den schlimmsten Stellen in Berührung kommt. Aehnlich ist der Zustand im Boltengang, wo es Noth thäte sich mit Stelzen zu versehen, wenn man nur wie die Basken die nöthige Uebung darin hätte. Bei der großen Frequenz der Straße wäre es wohl wünschenswerth, wenn durch Anlage einer Promenade, die durch Bäume von dem Fahrdamme geschieden werden müßte, diesem Uebelstande abgeholfen würde. -d-

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. November. Angekommen 4 Uhr 35 Min.

		Crs.v.31			Crs.v.31
Weizen Nov.	80 5/8	—	Pr. Staatsschldf.	89 2/8	89 2/8
April-Mai	80 4/8	—	Wstp. 3½% Pfd.	81	81 2/8
Mai-Juni	80¾	—	do. 4% do.	90 4/8	90 2/8
Rogg.			do. 4½% do.	99 4/8	99 3/8
Nov.-Dec.	54 4/8	—	do. 5% do.	104	104
April-Mai	55	—	Lombarden[ex.Cp.	125⅞	124 6/8
Mai-Juni	55 1/8	—	Franzosen	208	208 4/8
Petroleum,			Rumänier ...	48 2/8	48 2/8
Nov. 200℔.	14 18/24	—	Neue franz. 5% R.	82 6/8	82 7/8
Rüböl loco	23	—	Oester. Creditanst.	208 4/8	206 6/8
Spirit.			Türken (5%) ..	51 6/8	51⅞
November	18 8	—	Oester. Silberrente	65 2/8	65⅜
April-Mai	18 15	—	Russ. Banknoten .	83⅛	83 2/8
Pr. 4½% consl.	102 6/8	102 6/8	Oester. Banknoten	93 7/8	93 5/8
			Wechselcrs. Lond	—	6.20 7/8

Frankfurt a. M., 31. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 361¾, 1860er Loose 95¼, Franzosen 364½, Galizier 247, Silberrente 65 7/16, Deutsch-österr. Bank 129, Oesterr. Nationalbank 1081 à 1073, Hahnsche Effectenbank 139½. Schluß ruhig.

Wien, 31. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 65,40, Silberrente 69 50. 1854er Loose 93 00. Bankactien 977,00, Nordbahn 204,70, Creditactien 330,40, Franzosen 334,50, Galizier 227, 25, Kaschau-Oderberger 178, 50, Pardubitzer 173,50, Nordwestbahn 216.50, do. Lit. B. 181,50, London 106 90, Hamburg 78, 40, Paris 41,65, Frankfurt 90,20, Amsterdam 88,25, Böhm. Westbahn 238 00, Creditloose 182,00, 1860er Loose 102, 00, Lombardische Eisenbahn 201,40, 1864er Loose 143,00, Unionbank 270,50, Anglo-Austria 322,50, Austro-türkische 103,00, Napoleons 8, 58, Ducaten 5, 10, Silbercoupons 105,75, Elisabethbahn 148,70, Ungarische Prämienloose 103,00, Preuß. Banknoten 1,60. Matt.

Hamburg, 31. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, beide auf Termine matt. — Weizen pr October 127℔ pr 1000 Kilo in Mark Banco 167½ Gd., pr October-November 127℔ 162 Gd., pr November-Dezember 127℔. 160 Gd., pr April-Mai 127℔. 160 Gd. — Roggen pr October 106 Gd., pr October-November 104 Gd., pr November-Dezember 104 Gd., pr April-Mai 108 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 23¾, pr Mai 24⅜. — Spiritus ruhig pr 100 Liter 100 % pr October 16, pr November-Dezember 15⅞, pr April-Mai 15½ Rt. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum sehr fest, Standard white loco 14½ Br., 14¼ Gd., pr October 14¼ Gd., pr November-Dezember 14½ Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 31. Oct. Petroleum fest, Standard white loco 21 Mk. 85 Pf. bez.

Amsterdam, 31. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr März 193½. — Regnerisches Wetter.

London, 31. October. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. 5% Italienische Rente 67. Lombarden 18⅞. 5% Russen de 1822 95½. 5% Russen de 1864 96. Silber 59⅞. Türkische Anleihe de 1865 53⅜. 6% Türken de 1869 61⅝. 6% Ver. Staaten pr 1882 90⅞. — Platzdiscont 5⅝—5¾ %.

Liverpool, 31. Octbr. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen voll. Loco stetig, auf Lieferung ruhig. Tagesimport 11,000 Ballen, davon 6000 Ballen amerikanische, 4000 Ballen ostindische.

Paris, 30. October. (Schluß-Course.) 3% Rente 53, 12½. Anleihe de 1871 84,45. Anleihe de 1872 87, 30. Italienische 5% Rente 68, 65. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gestempelt) 797,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 517,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 486,25. Lombardische Prioritäten 259,50. Türken de 1865 54, 65. Türken de 1869 317,00. Türkenloose 183, 00. Goldagio 6. — Fest.

* **Leith**, 30. Octbr. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 7349, Gerste 1855, Bohnen 516, Erbsen 216, Hafer 2272 Tons. Mehl 13,111 Sack. Weizen weniger gedrückt, letzte Preise wurden nicht angenommen, andere Artikel 1s niedriger.

Antwerpen, 31. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen schwach, französischer 19½. Hafer steigend, inländischer 18. Gerste ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes. Type weiß, loco 55½ bez., 56 Br., pr November 55½ bez., 56 Br., pr Decbr. 55½ bez., 56 Br. — Fest.

New-York, 30. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 12⅜, 5/20 Bonds de 1885 116⅛, do. neue 111½, Bonds de 1865 114⅞, Eriebahn 53½. Illinois 132½, Baumwolle 20, Mehl 7D.20C., Rother Frühjahrsweizen 1D.61C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 27, do. in Philadelphia 26½, Havanna-Zucker Nr. 12 10 — Höchste Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigste 12⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. November.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ ohne Kauflust, Preise gedrückt,

fein glasig und weiß	127-133℔	Rt. 87-90 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 84-86 „	72½-85 Rt. bez.
hellbunt	125-127℔	„ 80 83 „	
bunt	125-127℔	„ 79 81 „	
roth	128-131℔	„ 78 80 „	
ordinair	110-121℔	„ 60-73 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 82 Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Novbr.-December 81½ Rt. bez., pr April-Mai 81 Rt. bez., pr Mai-Juni 81 Rt. bez.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ matter, 116—126℔. 50—55½ Rt. bez., alt 120—121℔ 49¾—50½ Rt. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49 Rt., inländischer 52 Rt.

Auf Lieferung 120℔. pr Nov.-December 49 Rt. Br., pr Januar 50½ Rt. Gd., pr April-Mai 53½ Rt. Br., pr Mai-Juni 53½ Rt. Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. große 114℔ 49 Rt. bez., 117℔ Cavalier- 55 Rt. bez., kleine 103—109/10℔ 43½—47½ Rt. bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch- 45½ Rt. bez., Futter 43 Rt. bez.

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 18½ Rt. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅜ Br., Hamburg kurz 149 Gd., do. 2 Mon. 148⅜ Gd. 4½ % preuß. consol. Staats-Anleihen 102½ Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½ % westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80¾ Gd., 4 % do. do. 90⅝ Br., 4½ % do. do. 99½ gem. 5 % pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100¾ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 1. November.

Gedania 97½ Br., 97 Gd. Danziger Bankverein 100 Br., 99¾ Gd. Danziger Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95½ Br. Danziger Bierbrauerei 96½ bez. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 51¾ bez. Lombarden 125 bez. Franzosen 208½ bez.

Danzig, 1. November.

Getreide-Börse. Wetter: schön bei klarer Luft. Wind: Süd-West.

Weizen loco blieb am heutigen Markte ganz unbeachtet, es fehlte jede Kauflust für Parten, und nur 100 Tonnen sind in kleinen Posten zu kaum behaupteten Preisen langsam und mühevoll verkauft worden. Bezahlt ist roth 127℔. 70 Rt., 131℔ 80½ Rt., bunt 120℔. 72½, 124/25℔ 75 Rt., hellbunt 121℔. 80 Rt., 127℔., 127/28℔. 81½, 82⅜ Rt., hochbunt und glasig 132℔. 85 Rt. pr Tonne. Termine still, 126℔. bunt Nov.-Dezbr. 81½ Rt. bezahlt, Mai-Juni 81 Rt. bezahlt. Regulirungspreis 126℔ bunt 82 Rt.

Roggen loco matter, 116℔ 50 Rt., 126℔. 55½ Rt., alter polnischer 120℔ 49¾ Rt., 121℔ 50½ Rt. pr Tonne bezahlt. Termine geschäftslos, 120℔. Nov.-Dez. 49 Rt. Br., Januar 50½ Rt. Gd., April-Mai 53½ Rt. Br., Mai-Juni 53½ Rt. Br. Regulirungspreis 120℔ 49 Rt., inländischer 52 Rt. — Gerste loco kleine 103℔ 43½ Rt., 104℔. 45 Rt., 109/10℔ 47½ Rt., große 114℔. 49 Rt., Cavalier- 117℔. 55 Rt. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 43 Rt., Koch- 45½ Rt. pr Tonne bez. — Bohnen loco 49 Rt. pr Tonne. — Spiritus zu 18½ Rt. pr 10,000 % Liter verkauft.

Königsberg, 31. Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo flau, loco hochbunter 124/5℔ bes. 99 Sgr., 127℔. 103½ Sgr., 130℔ 106 Sgr., 131/2℔. 106 Sgr., 134℔. 108 Sgr bez., bunter 125℔. 99 Sgr., russischer 120℔. Ausw. 88 Sgr., 123/4℔. 98 Sgr., 124/5℔. 100 Sgr., 125/6℔. bes. 97 Sgr bez., rother 98—106 Br. Roggen pr 40 Kilo loco matt, zu Regulirungszwecken vereinzelt höher bezahlt, Termine geschäftslos, loco 120/1℔. 60½ Sgr., 122/3℔. 61½, 62, 62½ Sgr., 123℔. bes. 62 Sgr., 123/4℔. 62 Sgr., 124/5℔. 62, 62½, 63 Sgr., 125℔. 62½ Sgr., 125/6℔. 63 Sgr., 127℔. 63, 65 Sgr bez., pr Octbr. in Regulirung 63 Sgr., amtlicher Regulirungspreis 62 Sgr bez., pr Octbr.-November 59 Sgr Br., 58½ Sgr Gd., Novbr.-Decbr. 59 Sgr. Br., 58½ Sgr Gd., pr Frühjahr 1873 62 Sgr Br., 61½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 62 Sgr Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo anhaltend flau, loco große 45, 46, 47 Sgr bez, kleine 43, 44, 45, 46, 47 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco schwer verkäuflich, Termine geschäftslos, Herbst niedriger, loco 24½, 25, 26, 26½, 27 Sgr. bez., feiner in Auction 27 Sgr bez., pr Sept.-Octbr. amtlicher Regulirungspreis 27 Sgr bez., pr Frühjahr 31½ Sgr Br., 31 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo niedriger, loco weiße 56, 58, 59½, 60, 61, 61½ Sgr. bez., feinste 62, 63 Sgr bez., graue 60, 65 Sgr. bez., grüne 65, 67, 68 Sgr. bez., große 73 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo loco 60—65 Sgr Br. — Wicken pr 45 Kilo niedriger, loco 46, 47, 48, 49 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40 bis 45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo unverändert, loco feine 89 Sgr bez., mittel 72, 76, 78 Sgr bez., ordinaire 60—70 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo loco rothe 12—18 Rt. Br., weiße 15—18 Rt. Br. — Thymotheum loco 6—9 Rt. Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 13½ Rt. Br., 13 Rt. Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11½ Rt. Br. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 75—82 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 74—76 Sgr Br., 73 Sgr. Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, ohne Geschäft, loco viel offerirt, loco ohne Faß 18⅔ Rt. Br., 18 5/12 Rt. Gd., November erste Hälfte ohne Faß 18½ Rt. Br., 18¼ Rt. Gd., Novbr. ohne Faß 18½ Rt. Br., 18¼ Gd., Novbr.-März ohne Faß 18½ Rt. Br., 18 Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅔ Rt. Br., 18½ Rt. Gd.

Stettin, 31. October. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr 2000 ℔. loco gelber nach Qualität 50 — 79 Rt., October 80⅞, ⅝ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 79½—78¾ Rt. bezahlt, November-December do., Frühjahr 80½ — ¼. ½ Rt. bez., Mai-Juni 80½ Rt. bezahlt. — Roggen matter, pr 2000 ℔. loco Russischer 51 — 54 Rt., inländischer 53 — 56 Rt., October 53 Rt. bez., Octbr.-Novbr. 52¾ Rt. bez., Novbr.-Decbr. 52¾—½ Rt. bez., Dezember-Januar 53½—53 Rt. bez., Frühjahr 54⅞ — ⅝ — ½ Rt. bez., Mai-Juni 54⅞ — ½ Rt. bez. — Gerste unverändert, pr 2000℔. loco ordinäre 48—52 Rt., bessere 53—54½ Rt., feinste 56—57 Rt. — Hafer behauptet, pr 2000℔. loco 38—47 Rt., Octbr. 46¾ Rt. bez., Oct.-Novbr. 45½ Rt. bez., Frühjahr 45½ Rt. bez. — Erbsen still, pr 2000℔. loco 45 — 50½ Rt. — Winterrübsen pr 2000℔. Nov. 100½—99 Rt. bez. — Rüböl still, pr 200℔. loco 23 Rt. Br., pr Octbr., October-Novbr. und November-Dezbr. 22⅔ Rt. Brief, April-Mai 23 7/12 Rt. Br., ½ Rt. Gd. — Spiritus etwas fester, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rt. bez., Oct. 18⅛, ⅛ Rt. bez., October-November 18 Rt. bez., Novbr.-Dezember 17¾ Rt. bezahlt, Frühjahr 18⅔, ⅓. 7/24 Rt. bez. — Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 10,000 Liter Spiritus. — Petroleum still, loco 7⅓ Rt. bez. u. Br., Regulirungspreis 7⅛ Rt., October-Novbr. 7⅛ Rt. Br., Novbr.-Decbr. 7 1/12 Rt. Brief, 7 Rt. Gd., December-Januar 7⅛ Rt. Br., 7 1/12 Rt. Gd., Januar-Febr. 7⅛ Rt. Br. — Kartoffelmehl 6 1/12 Rt. tr. bez. — Schweineschmalz Amerik. 15 1/12 Rt. bez., ex Schiff 15 5/12 Rt. bez.

Berlin, 31. Octbr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—92 Rt. nach Qualität, pr October 82—81 Rt. bz., pr October-November 81—80½—⅝ Rt. bz., pr Novbr.-December 80⅞—¼ ⅜ Rt. bz., pr April-Mai 80¾—½—⅝ Rt. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 53—61 Rt. nach Qualität gefordert, pr October 54½ Rt. bz., pr Octbr.-November 54—¼ Rt. bz., pr Novbr.-December 54½—⅜ Rt. bz., pr Frühjahr 54¾—⅞ Rt. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 48—60 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 40—50 Rt. nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 52—56 Rt. nach Qualität, Futterwaare 46—51 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11¾ Rt., loco Nr. 0 u. 1 11 7/12—11¼ Rt. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8½ Rt. Nr. 0 u. 1 8½—8 Rt., pr October 8 Rt. 3 Sgr. bz., pr October-November do., pr November-December 8 Rt. 1½ Sgr. bz., pr December-Januar 8 Rt. 1 Sgr. bz., pr Januar-Februar do., pr April-Mai 7 Rt. 2½ Sgr. bz., pr Mai-Juni 8 Rt. bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco 23 1/12 Rt. bz., pr October 22 11/12—⅚ Rt. bz., pr October-November do., pr November-December do., pr April-Mai 23⅔ Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26⅔ Rt. — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 15½ Rt., pr October 14⅞—⅔ Rt. bz., pr October-November do., pr November-December do., pr December-Januar 15—14⅔ Rt. bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rt. 15 Sgr. bz., mit Faß pr October 21 Rt. 20 Sgr.—19 Rt. bz., pr October-November 18 Rt. 11—9 Sgr bz., pr November-December 18 Rt. 8—6 Sgr bz., pr April-Mai 18 Rt. 17—16 Sgr bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 31. October 1872. Wind: WSW.

Angekommen: Börresen, A. Sandberg, Newyork, Petroleum. — Schievelbein, Wodan, Grimsby, Kohlen.

Den 1. Novbr. Wind: WSW.

Angekommen: Baumann, Abeline, Lübeck, Güter. — Pommeresche, Maria, Jasmund, Kreide. — Jahnke, Laura, Faxoe, Kalksteine. — Marshall, Ella (SD), Leith, Roheisen und Steinkohlentheer. — Christen, Copernicus, Copenhagen, altes Eisen. — Brouwer, Alida, Stettin, Gypssteine.

Ankommend: 1 Bark „Gammelholm", 1 Bark „Berlin", 1 Bark, 2 Schooner, 2 Kuffen, 1 Logger.

Thorn, 31. Octbr. — Wasserstand: 2 Fuß 5 Zoll. Wind: SO. — Wetter: regnigt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Stetz, Wendt, Heringe. — Kähne, Wendt, Heringe. — Lippert, Wendt, Heringe. — Bursche, Wegner, Heringe, Asphalt, Reis, Soda, Chamotthon, Dachpappe, Caffee, Colophonium. — Lasche, Wendt, Heringe. — Thorandt, Wegner, Heringe. — Kunz, Wendt, Heringe.

Von Stettin nach Warschau: Müller, Broschwitzki und Hofrichter, Stahl in Stäben, Wasserglas, Salzsäure.

Stromab:

Feingold, Salawayczyk u. S. Perkel, Woitkowice, Danzig, 5 Traften, 3015 St. w. H., 6954 St. Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
31	4	331,47	+ 7,5	WzS., heftig, trübe, bez.
1	8	334,29	5,9	WSW., flau, bedeckt.
	12	334,44	8,5	WSW., lebhaft hell u. wölk.

Der Aufsichtsrath der Danziger Actien-Bier-Brauerei hat am 25. October die öffentliche Erklärung abgegeben, daß er mich aus meiner Stellung als Director dieser Gesellschaft entlassen hat. Die für diesen Act gewählte Form zwingt mich zu constatiren, daß ich bereits am 20. April, und auf nochmalige Anfrage Seitens des Aufsichtsraths zuletzt am 30 September d. J. meinen Contract zum 1. Januar 1873 definitiv aufgekündigt habe. Meine jetzige Entlassung erfolgte gleich nachdem ich dem Aufsichtsrath freigestellt hatte, entweder mich sofort meines Amtes zu entbinden, oder zu gewärtigen, daß ich über die zwischen dem Aufsichtsrath und mir schwebenden Differenzen das Urtheil der General-Versammlung der Actionäre einholen würde. Der Aufsichtsrath hat es bis jetzt nicht für angemessen erachtet, das gegen mich eingeschlagene, zu vielseitiger Deutung Anlaß gebende, Verfahren aufzuklären; ich bin daher genöthigt, die vorstehende Erklärung zu veröffentlichen.

Danzig, den 1. November 1872.

Julius Schwager.

Danziger Privat-Actien-Bank.

[7652] Status am 31. Octbr. 1872.

Activa.	Rt.
Geprägtes Geld	334,450
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	73,219
Wechselbestände..........	2,643,777
Lombardbestände	564,640
Preuß. Staats- und Communalpapiere.	93,804
Grundstück und ausstehende Forderungen	72,495
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	956,170
Verzinsliche Depositen mit zwei- resp. dreimonatlicher Kündigung. . .	1,336,890
Guthaben der Correspondenten und im Giroverkehr.	189,987
Reserve-Fonds.	207,600

Berliner Fondsbörse vom 30. Octbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	100½
Consolidirte Anl.	4½	102¾
Freiwillige Anl.	4½	102½
Pr. Staats-Anl.	4½	100⅜
do. do.	4	95⅜
Staats-Schuldsch.	3½	89½
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124½
Danzig. Stadt-Ob.	5	102
Königsberger do.	5	102
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½
do. do.	4	92
do. do.	4½	99½
do. do.	5	100
Pommer. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	92
do. do.	4½	101
Posensche neue do.	4	90¾
Westpreuß. Pfdbr	3½	81½
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	99⅝
do. do.	5	104
do. neue	4	90½
do. do.	4½	99⅜
Pomm. Rentenbr.	4	95¼
Posensche do.	4	94
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	110½
Bayer. Präm.-A.	4	112⅝
Braunsch. 20rtl.Ob.	—	22 15/16
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95⅞
Hambg. 50 rtl. Loose	3	47¼
Lübecker Präm.-An.	3½	50⅝
Oldenburg. Loose	3	38
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101¾
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104
do. do.	4½	97
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	94¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104⅞
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101½
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅜
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅝
do. Cred.-L. v. 1858	—	118½
do. Loose v. 1860	5	95¼
do. Loose v. 1864	—	92
Ungar. Eisenb.-An.	5	79¼
Ungarische Loose	—	64½
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92½
do. do. Anl. 1859	3	63
do. do. Anl. 1862	5	92⅝
do. do. von 1870	5	91⅜
do. do. von 1871	5	90¾
do. do. von 1872	5	90⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90¼
do. Präm.-A. 1864	5	128
do. do. v. 1866	5	126⅜
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92¼
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102½
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76½
do. do. do. do.	5	76¾
do. Liquidat.-Br.	4	64½
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅞
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98½
do. 5% Anl.	5	94⅝
Italienische Rente	5	66⅜
do. Tabaks-Act.	6	645
do. Tabaks-Obl.	6	93¼
Französische Rente	5	82⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83¾
Rumänische Anleihe	8	98¾
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅞
Türk. 6% Anleihe	6	61¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	176⅛

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	49	⅜
Altona-Kiel	4	119	7
Bergisch-Märk.	4	137	7½
Berlin-Anhalt	4	229¾	18½
Berlin-Görlitz	4	106⅞	0
do. St.-Pr.	5	106¼	5
Berlin-Hamburg	4	223⅛	10¾
Berlin. Nordbahn	5	75⅝	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	164	14
Berlin-Stettin	4	186⅛	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	121⅛	9½
Köln-Minden	4	173	11⅕
do. Lit. B.	5	113¾	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	55½	5
do. St.-Pr.	6	89	6
Halle-Sorau-Gub.	4	67⅝	4
do. St.-Pr.	5	86	5
Hannov.-Altenbek	5	81½	5
do. St. Pr.	5	90½	5
Märkisch-Posen	4	57⅛	0
do. St.-Pr.	5	81⅞	0
Magdeb.-Halberst.	4	146	8½
do. St.-Pr.	3½	86	3½
Magdeb.-Leipzig	4	265½	16
† do. Lit. B.	4	101¾	4
Münst. Ensch. St. P.	5	73	5
Niederschl. Zweigb.	4	112	5
Nordhausen-Erfurt	4	79¼	4
do. St.-Pr.	5	71½	0
Oberlausitzer	5	92⅜	5
Oberschl. A. u. C.	3½	234	13⅜
do. Lit. B.	3½	207¾	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	46	0
do. St.-Pr.	5	70	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	134	3
do. St.-Pr.	5	132⅜	5
Rheinische	4	175	10
Rhein-Nahe	4	52½	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	155⅛	10½
Tilsit-Insterburg	5	71½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	106	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54	3
† Böhm. Westb.	5	110¾	8½
Brest-Grajewo	5	39	5
Brest-Kiew	5	76½	5
† Elisab.-Westb.	5	115⅝	8⅛
† Galiz. Carl-L.-B.	5	106⅛	8½
Gotthardbahn	6	106	6
† Kaschau-Oderbg.	5	88½	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	81⅜	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	199	11¼
Lüttich-Limburg	4	33½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	183⅝	11
Oester.-Franz. St.	5	209¼	12
† do. Nordwestb.	5	134⅞	5
do. B. junge	5	113½	5
† Reichenb. Pardb.	4½	80⅝	4½
Rumänische Bahn	5	48¼	5⅜
† Russis. Staatsb.	5	94	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	125⅝	4
Schweiz. Unionb.	4	29⅞	0
do. Westb.	4	52¼	2
Turnau-Kr.-Prag	5	107½	9
Warschau-Wien	5	89¾	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅞
† Kaschau-Oderbg.	5	86⅞
† Kronpr. Rud.-B.	5	87⅜
Lundb.-Grußbach	5	82
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	288
† Südöst.-B. Lomb.	3	253
† do. 5% Oblig.	5	86½
† Oester. Nordwestb.	5	91⅜
do. do. B. Elbethal	5	84¾
† Ungar. Nordostb.	5	80¼
† Ungar. Ostbahn	5	72
Brest-Grajewo	5	73
† Charko.-Azow rtl.	5	94⅝
† Kursk-Charkow	5	94
† Kursk-Kiew	5	95⅞
† Mosco-Rjäsan	5	97½
† Mosco-Smolensk	5	95¼
Rybinsk-Bologoye	5	83⅛
† Rjäsan-Kozlow	5	95½
† Warschau-Teresp.	5	91½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	127½	15
Berl. Bankverein	5	165⅝	16
Berl. Cassen-Ver.	5	302	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	116½	—
Berl. Handels-G.	4	192¼	12½
Berl. Wechslerbk.	4	80	12⅜
B. Prd. u. Hand. B.	4	87⅞	—
Bresl. Discontob.	4	143½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	146	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	123	—
Danzig. Bankver.	4	99¾	—
Danziger Privatb.	4	118	7
Darmst. Bank	4	205¾	15
Deutsche Genoss. B.	4	150	10⅔
Deutsche Bank	4	115¾	8
Deutsche Unionbk.	4	116	11½
Disc.-Command.	4	340½	24
Gew.-Bk. Schuster	4	143½	10⅜
Inter. Handelsges.	4	107¼	
Königsb. Ver.-B.	4	109	11
Meining. Creditb.	4	161½	12
Norddeutsche Bank	4	180¾	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	206⅝	17⅕
Pom. Rittersch.-B.	4	116	6½
Preußische Bank	4½	229¾	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	263½	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	150⅝	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	180	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	174½	12½
Schles. Bankverein	4	183½	12
Stett. Vereinsbank	4	102	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	184⅞	15
Bauverein Passage	6	129	6
Berl. Centralstraße	5	103⅞	5
Berl. Pferdebahn	5	266	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	99	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	183¾	16
Baltischer Lloyd	5	90	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	110	9
Königsbg. Vulkan	5	116½	10

Wechsel-Cours v. 31. Oct.

Amsterdam ..	10 Tg.	4	140¼
do. ..	2 Mon	4	139¼
Hamburg	kurz.	3	149
do.	2 Mon	3	148⅜
London	3 Mon	6	6 20⅝
Paris	10 Tg.	5	79⅓
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	5	79¾
do.	2 Mon	5	79⅛
Wien	8 Tag.	6	93⅛
Petersburg ...	3 Wch.	6½	91⅛
do.	3 Mon	6½	89⅞
Warschau	8 Tag.	6	82⅝
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110¼
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 22⅜
Napoleonsd'or	5. 10⅜
Imperials	5. 16⅜
Dollars	1. 11⅜
Fremde Banknoten ..	99¾
Oesterreichische Bankn.	93⅝
Russische Banknoten. .	83⅛

Montag, den 4. November, beginnt bei mir der

Ausverkauf von zurückgesetzten Kleiderstoffen jeder Art.

W. JANTZEN.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Danzig, 31. October 1872. (7653)
Wilke, Stadtsecretair, u. Frau.

Heute früh 4½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Mädchen erfreut.
Danzig, 1. November 1872.
Leopold Fürst u. Frau.

H. Kohlke,

Musik-Verlags- und Saiten-Handlung,
Musikalien-Leih-Anstalt.
Vortheilhafteste Abonnements-Bedingungen. Grösstes Lager billiger Musikalien. Lieder-Albums in eleganten Einbänden für den
Weihnachtstisch.
Echt römische Darm- und Draht-Saiten, vorräthig bei
H. Kohlke,
4. Scharrmachergasse 4.

Silberlachse

in verschied. Größe, sowie frisch geräucherte Spick- und Stremel-Aale, marin. Aale in Fäßchen, sowie frisch geröst. Weichsel-Neunaugen in 1/1 und 1/2 Schockfäßchen verpackt, auch stückweise, **delicate Spickgänse und Keulen** empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung (7660)
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9

Vorzügliche diesjährige türkische Pflaumen, sowie geschälte Aepfel & Birnen empfiehlt billigst
Julius Tetzlaff.

Neue Sendung frischer, voller Hummern im Rathsweinkeller.

Holländische und marinirte Heringe vorzüglich bei (7559)
Friedrich Groth, 2. Damm No. 15.

Ich habe eine große Partie coul. Seidenzeuge, bedeutend im Preise heruntergesetzt, zum Ausverkauf gestellt.

E. Loewenstein.

Wildlederhandschuhe.

Eine große Auswahl in **Hirsch-, Reh-, Ziegen- und Lammleder** mit 1 und 2 Knöpfen (eignes Fabrikat), sowie alle Sorten **Glacé-Handschuhe** mit und ohne Pelzfutter, **Buckskins- und Doubelstoff-Handschuhe** ꝛc. ꝛc. Das Neueste in **Shlipsen, Cravatten, Lavaliers, Ueberbinde-Tüchern** und **wollenen Unterkleidern** empfehle zu billigen Preisen.

NB. Bestellungen auf Reit- und Unterhosen in Amerikaner Hirsch- und Ziegenleder werden in kürzester Zeit und zu soliden Preisen ausgeführt.

R. Klein, Handschuhfabrikant,
Matzkauschegasse.

Flügel-Pianinos

durch Tonfülle und Stimmhaltigkeit ausgezeichnet, empfiehlt unter Garantie
Ph. Wiszniewski,
(7665) 3. Damm No. 3.

Zum 1. November eröffne ich einen Reit-Cursus und bitte die geehrten Herren, welche sich dabei betheiligen wollen, sich gefälligst bei mir zu melden. (7569)
Nathusius,
Stallmeister,
Pfefferstadt No. 13.

Gewerbe-Verein.

Herr Emil Palleske

wird für die Mitglieder des Gewerbe-Vereins und deren Familien
Sonnabend, den 2. November,
Abends 7½ Uhr,
eine Vorlesung halten.

Programm: Act III aus Shakespeare's Julius Caesar. Schillers Taucher. Reutersche Dichtungen.

Eintrittskarten à 5 Sgr gegen Vorzeigung der Erkennungskarten in der **L. Saunier'schen Buchhandlung (A. Scheinert).**

Damen-Mäntel und Jacken

in ganz feinem und auch gewöhnlicherem Genre,

Knaben-Anzüge u. Winterüberzieher

für jedes Alter,

Mädchen-Mäntel, Jaquets u. Jacken

in bekannt größester Auswahl zu wirklich billigen, ganz festen Preisen empfiehlt

Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

Die

Leinenhandlung u. Wäschefabrik

von

Kiehl & Pitschel,

71. Langgasse 71,
empfiehlt
in großer Auswahl in nur vorzüglicher Arbeit und gut sitzenden Façons:

Oberhemden

in Shirting mit Shirting-Einsätzen Dtzd. von 12 Rt. an,
in Shirting mit Leinen-Einsätzen Dtzd. von 15 Rt. an,
in Leinen mit Leinen-Einsätzen Dtzd. von 18 Rt. an.

Kragen Dtzd. von 22 Sgr. 6 ₰ an, | **Manschetten** Dtzd. von 1 Rt. 12 Sgr. an.

Sämmtliche Negligé-Artikel für Damen:

Pantalons von 20 Sgr. an. | **Nachtjacken** von 20 Sgr. an.

Frisirmäntel.

Großes Lager in wollenen, vigognen und baumwollenen
Unterjacken und Pantalons
für Herren.

Eine große Partie Reste Leinen
in allen Längen, von 3 Sgr. 6 ₰ pro Elle
ist wieder eingetroffen.

5% Pommersche Hypothekenbriefe,
4½ % Pommersche Hypothekenbriefe mit 10% Prämienzuschlag

empfehlen als **solideste Capitalanlage** und sind **beauftragt, gekündigte 5% Norddeutsche Bundesanleihe** dagegen zum **Course von Thlr. 102 pr. 100 Nominal ohne Abzug** in Zahlung zu nehmen.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
(6290) Langenmarkt No. 20.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unseren Wirkungskreis auf das

Bank-Geschäft

ausgedehnt haben und empfehlen wir unsere Dienste zu allen in dieses Fach gehörenden Transactionen.

Storrer & Scott.

Einem geehrten Publikum erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage das

Hôtel Englisches Haus

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen auf das Prompteste zu genügen, sowie den gesteigerten Ansprüchen der heutigen Zeit Rechnung zu tragen und darf ich mich deshalb wohl der angenehmen Hoffnung hingeben, mein neues Unternehmen von dem Wohlwollen des geehrten Publikums unterstützt zu sehen.

Für eine reichhaltige Tafel zu Dejeuners, Diners und Soupers, sowie für preiswerthe Weine ist bestens gesorgt.

Hochtungsvoll
C. Nürnberg.
Danzig, 1. November 1872.

L. Salomon,

Seidenband-, Blumen- u. Weißwaaren-Lager,
en gros und en détail,
121. Heiligegeistgasse 121,
schräge gegenüber der Ziegengasse,
empfiehlt Wiederverkäufern und Modistinnen von ihrem Engros-Lager billige Partien schwarzer und couleurter Seidenstoffe jeder Qualität, Seidenband, echte Sammete, Patent- u. Schapp-Sammet in allen Farben, französische und deutsche Blumen, Hutformen, Spitzen, Tülls, Mulls, Blonden, Gaze ꝛc., sowie sämmtliche Artikel in größester Auswahl zur Anfertigung des Damen-Putzes.

Größte Auswahl in fertigem Putz.
Abschnitte gratis.

Hut-Façons in allen Formen, Filz- und Sammet-Hüte in größter Auswahl, Sammete und Velours, Blumen und Federn, schwarze und couleurte seidene und Sammet-Bänder in allen Nummern, und alle Gegenstände zum Damenputz, aufs Reichhaltigste sortirt, empfiehlt
Adolph Caspary,
1ster Damm No. 13, Ecke der Heiligengeistgasse.

Nachdem die General-Agentur Danzig der Royal Insurance Company aufgehoben ist, werden die in **Danzig und Umgegend** bei der Royal Insurance Company Versicherten ersucht, sich mit etwaigen Anzeigen, sowie mit den Prämienzahlungen für noch bestehende laufende mehrjährige Versicherungen an den bisherigen Agenten der Gesellschaft, Herrn **Th. Ammer,** Organist und Lehrer, Poggenpfuhl No. 30, zu wenden.

Royal Insurance Company
der General-Bevollmächtigte für Deutschland,
Wilh. Renowitzki,
Berlin, Scharrnstraße No. 12.

---

1 möbl. Zimm. mit Burschengel., 1 Trp. hoch n. vorne, ist sogleich zu beziehen Fleischergasse 16.

P. P.

Ich zeige einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich mein unter der Firma

J. G. Möller

bisher geführtes Tuchgeschäft vom heutigen Tage ab meinem Schwiegersohne, Herrn **Alex. Alshudt,** übergeben habe.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen

Hochachtungsvoll
J. G. Möller Wittwe.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, beehre ich mich hiermit ergebenst mitzutheilen, daß ich das hierselbst unter der Firma

J. G. Möller

bisher bestandene Tuchgeschäft übernommen habe und dasselbe unter der bisherigen Firma, gestützt auf langjährige Erfahrungen in diesem Fache und in den Anforderungen der Neuzeit entsprechender Weise weiter fortführen werde.

Zu diesem Unternehmen bitte ich, das der Firma seither bewiesene Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Alex. Alshudt,
Firma J. G. Möller,
2. Heiligegeistgasse 2.

Um das von mir übernommene Waaren-Lager vollständig zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Tuche, Buckskins ꝛc., sowie Herrenwäsche, Herren-Ueberbindetücher, Unterkleider u. Shlipse ꝛc. zu den übernommenen Inventur-Preisen aus.

Alex. Alshudt,
Firma: J. G. Möller,
2. Heiligegeistgasse 2.

HUNDE-HALLE.

Heute Fischessen.
Depot von fremden Bieren.

Ed. Stobbe's Restauration.

Heiligegeistgasse 36.
Heute Abend
Königsberger Fleck.

Restaurant Brodbänkengasse No. 1.

Alle Abende Concert von der sehr berühmten österreichischen Damen-Kapelle, Geschwister Schlosser aus Böhmen. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet ein **J. B. Jäcke.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 2. Novbr., **bleibt das Theater geschlossen.**

Sonntag, den 3. Novb. Abonn. suspendu. **Anna von Oesterreich.**

Selonke's Theater.

Sonnabend, 2. Novbr. **Vorstellung u. Concert.** U. A.: **Eigensinn.** Lustspiel. **En passant!** Schwank. **Zahnarzt u. Magnetiseur.** Burleske.

Wir sprechen hiermit dem Herrn Kalligraphen Hermann Kaplan für seinen erfolgreichen Schreibunterricht beim Scheiden von Danzig unsern verbindlichsten Dank aus.
Mehrere seiner Schüler.

Die geehrten hiesigen Abonnenten der Danziger Zeitung erlaube ich mir auf meinen beigelegten Prospect aufmerksam zu machen.
Hopf, Ziegengasse 1.

Wirkliche Inspectoren suche in größerer Anzahl z. sofortigen u. spätern Antritt.
(7144) **Böhrer, Langgasse 55.**

Einige Centner **Leroys** patent. nicht leitende Composition zur Bekleidung von Dampfkesseln, verkäuflich Pfefferstadt 20.

---

2 Fauteuils werden zu kaufen gewünscht. Adressen unter 7541 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.